

AG Palästina/Israel in der GEW Rhein-Neckar-Heidelberg
Agnes Bennhold, Renate Schenk
(E-Mail: a.bennhold@online.de)



An die Mitglieder des Geschäftsführenden GEW-Hauptvorstands Marlis Tepe, Andreas Keller, Petra Grundmann, Frauke Gützkow, Daniel Merbitz, Björn Köhler, Dr. Ilka Hoffmann, Ansgar Klinger, Jürgen Schmidt, Ulf Rödde

26. 10. 2020

Betr.: Internationale gewerkschaftliche Solidarität auch für Palästina!

Liebe Kollegin Tepe, liebe Kolleginnen und Kollegen im Geschäftsführenden GEW-Hauptvorstand,

zunächst möchten wir nachdrücklich begrüßen, dass die GEW trotz der vielen Probleme, vor die die Bildungsgewerkschaft durch Covid-19 gestellt ist, weiterhin auch international aktiv ist. Im Juli/August-Heft von „Erziehung und Wissenschaft“ (E&W) hat Marlis Tepe die Bedeutung der internationalen Solidarität gerade in Corona-Zeiten ausdrücklich betont (1). Auf die Not von Kindern und Jugendlichen in vielen Ländern der Welt und auf die Unterstützung seitens der GEW wird in fast jedem E&W-Heft hingewiesen.

So berichtet die GEW-Zeitschrift u.a.,

- von Kindern in Indien und Indonesien, die mit Weben Geld verdienen müssen und deshalb nicht in die Schule gehen können (E&W. 5/2020, S. 40),
- von Kindern in Entwicklungsländern, die hungern, weil sie wegen Corona-bedingter Schulschließungen kein Mittagessen erhalten (E&W. 6/20, S. 44),
- von Ländern wie Nicaragua und Malawi, in denen Armut und Corona zu einem starken Rückgang des Schulbesuchs geführt haben (E&W 10/20, S. 44ff) ...

Dass die GEW ihre Mitglieder auf diese Weise über die Not von Kindern und Jugendlichen an Brennpunkten des Elends auch in fernsten Regionen informiert und über die GEW-Stiftung „fair child“ zur Unterstützung aufruft, begrüßen wir sehr.

Aber einen Brennpunkt direkt vor unserer Tür lässt die GEW-Zeitschrift aus: die Not der Kinder in Palästina.

Ihr berichtet nicht

- vom unvorstellbaren Elend von Kindern und Jugendlichen im blockierten Gazastreifen,
- von den Bedrohungen, denen palästinensische Schülerinnen und Schüler im israelisch besetzten Westjordanland tagtäglich ausgesetzt sind:

! von zwei Grundschulen, die im März 2019 von 25 bewaffneten israelischen Siedlern angegriffen wurden, bis es Eltern und Lehrern gelang, die Angreifenden zu stoppen,

- ! von palästinensischen SchülerInnen, denen auf ihrem Schulweg von israelischen Soldaten und Siedlern Gewalt angedroht und angetan wird und die sich anschließend im Unterricht nicht mehr konzentrieren können,
- ! von den Schülern in Tuqu bei Bethlehem, die im Februar und März 2020 vor ihrer Sekundarschule mehrmals von israelischen Soldaten mit Tränengaskanistern angegriffen und verletzt wurden,
- ! und von den 9042 palästinensischen SchülerInnen und LehrerInnen, die zwischen August 2019 und März 2020 der Gewalt israelischer Soldaten ausgesetzt waren, (2) ...

Von all dem ist in GEW-Veröffentlichungen nichts zu lesen.

Wir kennen die Gründe: Zwar ist es unser aller Aufgabe, Völkerrechts- und Menschenrechtsverletzungen zu kritisieren. Aber hierzulande muss jeder, der Israels Regierung rechtswidriges Handeln vorwirft, damit rechnen, als Antisemit bezeichnet zu werden. Dem scheinen sich **die hiesigen Gewerkschaften** zu beugen: **Sie schweigen zu den Völkerrechts- und Menschenrechtsverletzungen in Nahost und wollen nicht wahrhaben, dass Schweigen bedeutet, Unrecht zu dulden und damit zu unterstützen.**

Das kann nicht das Selbstverständnis der GEW sein.

Auch für palästinensische Kinder gelten die Menschenrechte. Dort, wo seitens der israelischen Regierung Kinderrechte und Bildungsrechte so massiv verletzt werden wie im Gazastreifen und in den besetzten palästinensischen Gebieten, müssen wir als Bildungsgewerkschaft aktiv werden!

Wir bitten Euch dringend: Nehmt die Verpflichtung, Menschenrechtsverletzungen in Palästina publik zu machen und Völkerrecht und Menschenrechte für palästinensische Kinder und Jugendliche einzufordern, in Euern internationalen Aufgabenkatalog auf.

Mit kollegialen Grüßen

AG Palästina/Israel in der GEW Rhein-Neckar-Heidelberg
Agnes Bennhold, Renate Schenk

(1) „Erziehung und Wissenschaft“ 2020, Nr.7/8

(2) Alle Angaben sind dem Bericht von Defense for Children International vom 14. 10. 2020 entnommen, einer unabhängigen NGO, die sich für die in der Kinderrechtskonvention festgelegten Kinderrechte einsetzt; s. die beiden Links

https://www.dci-palestine.org/return_to_school_rekindles_fear_of_israeli_soldier_and_settler_violence?utm_campaign=back_to_school_feature&utm_medium=email&utm_source=dcipalestine

Übersetzung ins Deutsche von Claus Walischewski: <https://www.icahd.de/dci-bericht-rueckkehr-in-die-schule-weckt-erneut-die-angst-vor-der-gewalt-israelischer-soldaten-und-siedler/>